



## ZUM GELEIT

Vor 100 Jahren haben beherzte Bürger die Freiwillige Feuerwehr Markt Mooskirchen ins Leben gerufen.

Ich darf in diesem Zusammenhang aller Mitglieder, die nicht mehr unter den Lebenden weilen, in Ehrfurcht gedenken.

Sehr vieles hat sich im Laufe dieser 100 Jahre geändert. Der Idealismus und der unbändige Wille der in unserer Wehr vereinten Männer, in Not geratenen Mitmenschen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln rasch und sicher zu helfen, sind erfreulicherweise gleich geblieben.

Die selbstlose Mitarbeit, vorbildliche

Einsatzbereitschaft meiner Kameraden, vor

allem aber die einzigartige und großzügige Unterstützung durch die Steiermärkische Landesregierung, die Marktgemeinde Mooskirchen und die gesamte Bevölkerung waren ausschlaggebend dafür, daß der Markt Mooskirchen eine gut ausgebildete und ausgerüstete Freiwillige Feuerwehr hat.

Nicht nur allen Wehrangehörigen, sondern besonders auch Altbürgermeister Engelbert Huber, Bürgermeister Johann Trost, den Mitgliedern des Gemeinderates und wohl der gesamten Bevölkerung des Wehrbezirkes, danke ich als Kommandant herzlich für die gute Zusammenarbeit. Ich verbinde damit aber gleichzeitig meine Bitte um Ihr weiteres Wohlwollen. Dank gilt auch den Persönlichkeiten für die Übernahme des Ehrenschutzes über unser 100stes Bestandsfest, allen Mitarbeitern, ja allen, die – auf welche Art auch immer – zum Gelingen des Festes beitragen. Allen Gästen und Feuerwehrkameraden entbiete ich herzliche Grüße. Möge Ihnen, liebe Gäste und Kameraden, der Aufenthalt im jubelnden Markt Mooskirchen, unser Gründungsfest mit den Bezirksleistungsbewerben in angenehmer Erinnerung bleiben und diese Veranstaltung ein Beitrag dazu sein, das Band wahrer und treuer Feuerwehrkameradschaft noch fester zu knüpfen.

„Gut Heil“

Erwin Draxler  
Brandrat

## AUS DER VORZEIT UNSERER FEUERWEHR

Frau VS-Oberlehrer i.R. Hermine Bsteh sind bei ihrer Beschäftigung mit Mooskirchens Vergangenheit Dinge im Steiermärkischen Landesarchiv untergekommen, die doch auch für die Feuerwehr brauchbar wären.

Wir freuen uns, daß Frau Bsteh diese Mittelungen zur Verfügung gestellt hat und geben daraus wider:

Im Archiv des Marktes Mooskirchen (Schuber 2, Heft 9) finden sich Marktrichterrechnungen.

Mooskirchen war ein festgefügtes Gemeinwesen, wie man so schön sagt, mit Marktrichter, Ratsverwandten und ehrbarer Bürgerschaft. Natürlich mußte da für Ruhe und Sicherheit gesorgt werden.

**D**ie Gerichts-Raittung des Marktrichters Wenzeslaus Beham vom Jahr **1600/1601** nennt Ausgaben für **Tag- und Nachtwächter**. Sicher hätten diese auch Feuer melden müssen.

**G**erichts-Raittung des Sebastian Poppendorfer (Färber von Beruf) vom Jahr **1724** und **1725** sagen: ... item gebe ich den **Rauchfang-Bsichtern** zu Ostern und Pfingsten für Wein und Brot 16 kr. Auf der nächsten Seite: ... mehr den **Rauchfang-Bsichtern** zum hl. Weihnachten Feiertag geben 10 kr. Hier muß es sich schon um eine Art **Feuerbeschauer** gehandelt haben.

**G**erichts-Raittung des Gabriel Oberländer (Bäcker von Beruf) aus den Jahren **1746/1747**. Auch hier bekommen die **Rauchfangbesichtiger** zu Ostern und Weihnachten etwas Geld.

**I**n einigen nachfolgenden Raittungen liest man nichts mehr von den Rauchfangbesichtigern. Jetzt hält man es lieber mit den „Himmlischen“. Man läßt zu Ehren des **Hl. Florian** ein Amt auf Kosten der Gemeinde lesen (Kostenpunkt 1 Gulden 2 kr.). – Das im Jahr **1777**.

**D**a zur Feuerwehr aber auch die Rauchfangkehrer gehören, von denen bis jetzt nie etwas zu lesen war, wäre die Sache aus dem Gerichtsprotokoll (Schuberl, Heft 5 – Archiv Markt Mooskirchen) anzuführen:

**D**a gibt es einen gerichtlichen Vergleich zwischen einem Rauchfangkehrermeister aus Wildon und einem Rauchfangkehrergesellen, der für einen Grazer Meister arbeitet. Die beiden schwarzen Herren geraten aneinander, der Grazer schimpft den Wildoner „Spitzl“ und „Brotlieb“. Der Marktrichter interveniert, aber dann geht's im Gasthaus weiter, der Meister fotzt den Gesellen ein, weil er aber auch eine Pistole zieht, greift wieder der Marktrichter ein und der Meister aus Wildon ist 2 Dukaten ärmer. Der Geselle braucht keine Strafe zahlen, da er so seine Ohrfeigen bekommen hat. Und das alles am **15. 1. 1778!**